

Profile



Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440

Heft 3 | 2010

Rostock
denkt 365°

Rostock's 11 – Wissenschaft als Event

Wissenschaftler im Wettstreit

Seite 4



Universität
Rostock



Traditio et Innovatio

Liebe Leserin, lieber Leser,

die erste Herbstwinde ziehen über das Land – sie sind untrügliche Zeichen für den Beginn eines neuen Studienjahres. Daher möchte ich an dieser Stelle insbesondere alle Neuen an unserer Universität herzlich begrüßen. Mit dem Universitätsmagazin „PROFILE“ werden Sie regelmäßig über Geschehnisse, Aktivitäten, Forschungsprojekte und -ergebnisse informiert. Sie lernen Gesichter unserer Universität kennen und erhalten auch vielfältige Veranstaltungshinweise.

In dieser Ausgabe erfahren Sie, wo Nachwuchsforscher von wissenschaftlichen Einrichtungen der Region Rostock ein Podium erhalten, um der Öffentlichkeit ihre komplexen Themen verständlich und plausibel zu erklären. Die Interdisziplinäre Fakultät ist um ein viertes Department „Wissen – Kultur – Transformation“ erweitert worden, das seinen Schwerpunkt in den Geistes- und Sozialwissenschaften hat. Der neue Direktor unserer Universitätsbibliothek kommt in diesem Heft ebenfalls zu Wort. Sie können lesen, wie die Uwe Johnsohn-Stiftungsprofessur am Institut für Germanistik das Kultur- und Literaturleben Rostocks beeindruckend bereichert. Beiträge über internationale Aktivitäten, neue Forschungsvorhaben und das bunte Leben an unserer Universität runden den Inhalt dieser Ausgabe ab.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen in diesem Heft.

Ihr

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock

Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber:

Rektor der Universität Rostock

Redaktion: Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.)
und Dr. Kristin Nölting

Universität Rostock
Presse- und Kommunikationsstelle
Ulmenstraße 69, 18057 Rostock
Fon 0381/498-1012
Mail pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: wenn nicht anders angegeben,
K. Nölting, Medienzentrum der Universität

Titelbild: Christoph Zimmermann,
stellvertretender Direktor des Johann
Heinrich von Thünen-Instituts für Ostsee-
scherei

Layout: Hinstorff Media, M. Timm

Druck: Stadtdruckerei Weidner GmbH

Auflage: 4.000 Exemplare

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:** 12. November 2010

ISSN 1866-1440

Das Magazin erscheint viermal im Jahr.
Die Redaktion behält sich die sinnwahren-
de Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich
oder mit dem Signum des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung des Herausgebers oder
der Redaktion übereinstimmen.
Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar
bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.



Aktuelles

Rostock's 11 – Wissenschaft als Event	4
---	---

Wissenschaft & Forschung

Wohin ich in Wahrheit gehöre	6
Rostocker Expertise für libysches Bildungssystem	8
Innovationskraft durch „Grüne Mobilität“	10
Interdisziplinäre Kulturlandschaftsforschung leicht gemacht	12
Geoinformationen aus dem Netz	13

Neues aus den Profillinien

Wissen – Kultur – Transformation	14
--	----

Studium & Lehre

Universität Rostock exportiert Studiengänge nach Armenien	15
---	----

Universität in der Hansestadt

Nur gemeinsam stark	16
---------------------------	----

Alumni

Traumjob Che ektor	17
--------------------------	----

Campus

Erste Schritte im Berufsleben	18
Auf ganzer Linie URgesund	18
Mit Schülern im Gespräch	19
Orte der Begegnung und Kultur	20
Schnappschüsse	22
„Was ist die Silberreihe“	24
Spontane Hilfsaktion für Flutopfer	26
Defensive Medizin zwischen Verantwortung und Schuld	26

Personalia

In Memoriam Prof. Dr. sc. nat. Norbert Erdmann (1937 – 2010)	27
Nachruf auf Prof. Dr. rer. pol. habil. Reiner H. Dinkel (1946 – 2010)	27
Die Neuen an der Universität Rostock	28
Wir gratulieren	29
Zehn Fragen an Ludmila Lutz-Auras	30
Zehn Fragen an Martin Buchsteiner	30
Abgeschlossene Habilitationsverfahren in den Fakultäten	31
Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat	31

Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal	32
--	----



Wohin ich
in Wahrheit
gehöre

Seite 6



Erste Schritte
im Berufsleben

Seite 18



Orte
der Begegnung
und Kultur

Seite 20

Rostock's 11 – Wissenschaft als Event



„Nach Nachwuchswissenschaftlerwettbewerb“ in den Untertitel, sieht das ganz anders aus: Gab es nicht einen Hollywood-Gangsterfilm (Ocean's Eleven), der so ähnlich hieß? Frauen erinnern sich vermutlich eher an George Clooney, den Hauptdarsteller. Wieso aber Rostock's 11 und nicht „Rostock's 8 oder 9“?

Was ist passiert? Es ist immer noch ein Nachwuchswissenschaftlerwettbewerb. Aber jetzt ruft er plötzlich Interesse hervor. Inzwischen wissen wir, dass es sich um 11 Nachwuchswissenschaftler handelt, die sich aus drei Pro Linien der Universität und acht wissenschaftlichen Instituten der Region Rostock rekrutieren. Wir haben damit schon einmal Interesse geweckt, neugierig gemacht, zumindest Fragen provoziert. Immerhin. Ein Event haben wir aber noch nicht.

Muss denn alles zum Event werden? Reicht es nicht mehr, Veranstaltungen anzubieten? Nein, es reicht nicht mehr. Wir erwarten heute ganz selbstverständlich, dass ein wissenschaftlicher Kongress ein Rahmenprogramm bietet, das wenigstens die kulturellen Highlights der Stadt, eine Sightseeing-Tour oder mindestens ein get together bei Prosecco und Häppchen auf dem Programm stehen. Konzerte verlassen heute oft die Konzertsäle oder Theater und laden das geneigte Publikum in Werfthallen, Scheunen oder andere Orte ein, die neugierig machen. Schon ist es kein bloßes Konzert mehr, sondern ein Event. Wir sind anspruchsvoller geworden, die Grenzen verschwimmen und der Zwang, Neues

bieten zu müssen, um wahrgenommen zu werden, tut ein Übriges.

Wissenschaftler im Wettstreit

Warum soll ein Nachwuchswissenschaftlerwettbewerb da eine Ausnahme machen? Das Wort N-a-c-h-w-u-c-h-s-w-i-s-s-e-n-s-c-h-a-f-t-l-e-r-w-e-t-t-b-e-w-e-r-b erklärt in deutscher Akkuratess alles, aber es lässt auf merkwürdige Weise kalt. Man erfährt, dass junge Wissenschaftler mit ihren Arbeiten in Wettstreit treten. Neugierig macht das vielleicht Wissenschaftler. Die Öffentlichkeit wird es eher ignorieren. Ändern wir aber den Namen in „Rostock's 11“ und verbannen

11 Wissenschaftler treffen auf 11 Journalisten

Wenn zu den 11 Nachwuchswissenschaftlern 11 Journalisten kommen, die aus dem gesamten Bundesgebiet anreisen und von so namhaften Medien wie FAZ, DIE ZEIT, NDR, ZDF oder Deutschlandfunk nach Rostock geschickt werden, ist das eine gute Voraussetzung, um ein Event zu schaffen. Wenn die Journalisten, die mit Themen wie „Methusalems Fische“ oder „Bevölkerungsexplosion im Zwergerland – Chipentwicklung im Wandel“ konfrontiert werden und sich eine Meinung bilden sollen, welcher Nachwuchswissenschaftler denn sein Thema am besten, das heißt verständlichsten

präsentieren und plausibel nachweisen konnte, worin der gesellschaftliche Nutzen seiner Forschung besteht, dann ist der N-a-c-h-w-u-c-h-s-w-i-s-s-e-n-s-c-h-a-f-t-l-e-r-w-e-t-t-b-e-w-e-r-b auf dem besten Wege, ein Event zu werden.

Dieses Ereignis bezieht seinen zusätzlichen Charme daraus, dass die 11 Fachvorträge an drei verschiedenen Instituten gehalten werden. Im Juni 2010 gab das von J. Heinrich von Thünen-Institut – Institut für Ostseefischerei (vTI-OSF) den Auftakt, dann brach der Pulk aus Jungakademikern und jungen Journalisten, die sich schon am Abend zuvor bei einem Wein und Häppchen (vom Biobauern) in der Hochschule für Musik und Theater kennengelernt hatten, in Kleinbussen zum Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) auf. Großes Erstaunen und ein bisschen Neid: Arbeiten mit Blick auf den Strand! Wissenschaft mit Mallorca-Feeling. Die Journalisten dachten an ihre Großraumbüros irgendwo in Deutschland und daran, dass der Slogan „Arbeiten, wo andere Urlaub machen“ in Rostock-Warnemünde nicht nur ein platter Werbespruch ist – und reservierten gedanklich schon einmal den Termin für „Rostock's 11“ im nächsten Jahr. Nach der letzten Station im Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN) Dummerstorf saß man dort bei Gebrülltem und Bier noch am



v.l.: Preisträger 2010 – Markus Krohn, Anne Theuerkauf, Sandra Düpjan.

Abend zusammen. Jetzt ist es ganz leicht. Genau, ein Event ist geboren.

Von wegen 50 Jahre hinterher

Als am nächsten Vormittag in der Universitätskirche von Prof. Udo Kragl, Dekan der Interdisziplinären Fakultät der Universität Rostock und Vorsitzender des Vereins „Rostock denkt 365 Grad“, die Sieger verkündet und der mit 365 Euro dotierte Rostock's 11-Pokal übergeben

wurden, wussten alle, dass es keine Verlierer geben konnte. Die jungen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen hatten sich vor einem kritischen Publikum präsentieren müssen und daraus einiges darüber gelernt, wie sie und ihr Thema ankommen. Die jungen Journalisten hatten drei wissenschaftliche Institute und 11 spannende Wissenschaftsthemen und 11 ebenso spannende junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler kennengelernt. Die Wissenschaftsregion Rostock hat vielleicht am meisten profitiert. 11 Journalisten sind mit dem Gefühl wieder nach Hause gefahren: „Das hätte ich nicht erwartet. Von wegen 50 Jahre hinterher.“

Neugier wecken, spannende Informationen vermitteln, sympathische Leute treffen. „Rostock's 11“ kann das und ist damit beste Werbung für die Wissenschaftsregion Rostock. Beachtlich für ein schnödes Event.

Ulrich Vetter

Rostock's 11

Universität Rostock (drei Pro Linien), Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD), Fraunhofer Anwendungszentrum Großstrukturen in der Produktionstechnik (AGP), Johann Heinrich von Thünen-Institut – Institut für Ostseefischerei (vTI-OSF), Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW), Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik (IAP), Leibniz-Institut für Katalyse (LIKAT), Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN), Max-Planck-Institut für demographische Forschung (MPIDF)

Rostock's 11-Sieger 2009: Dr. Thomas Fennel, Thema: „Die Kraft des Lichtes“ (Universität Rostock, Institut für Physik)

Rostock's 11-Sieger 2010: Dipl. Phys. Anne Theuerkauf, Thema: „Mit Ballons das Chaos erforschen“ (Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik-IAP, Kühlungsborn)

Wohin ich in Wahrheit gehöre

Professor Holger Helbig bringt den Schriftsteller Uwe Johnson an die Warnow zurück



Germanistik-Professor Holger Helbig möchte den Autor Uwe Johnson stärker in das Bewusstsein der Menschen rücken.

„Von Anfang an war es mehr als nur Johnson zu lesen.“ Angeregt durch ein Seminar widmete sich der Rostocker Germanistik-Professor Holger Helbig schon als Student in Jena dem deutschen Schriftsteller Uwe Johnson und dessen Büchern mit großer Begeisterung. Allein das Lesen der Werke bereitete Helbig Freude. Doch durch das Gespräch über

die Bücher wurde Helbig vollkommen in den Bann von Uwe Johnson gezogen. Es war und ist die unnachahmliche Sprache Johnsons, die Helbig fasziniert. Sie bestechen durch eine eigenwillige Syntax sowie erstaunliche Attribute und Adjektive. Der Autor Johnson ist ein sehr engagierter Erzähler, der es immer wieder versteht, geschichtliche Ereignisse mit

der Handlung zu verknüpfen, ohne dabei beabsichtigend zu wirken. Auch der Humor bleibt niemals außen vor.

„Auf der Warnow bin ich nach und in Rostock gereist“

Und immer wieder begegnet den Lesern von Johnsons Büchern der Landstrich Mecklenburg. Ein Zufall ist das jedoch nicht. Denn Johnsons Wurzeln waren in Mecklenburg, wie er es 1977 in einer Rede vor der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt hervorhob: „Es ist wahr, aufgewachsen bin ich an der Peene von Anklam, durch Güstrow fließt die Nebel, auf der Warnow bin ich nach und in Rostock gereist, Leipzig bot mir Pleiße und Elster, Manhattan ist umschlossen von Hudson und East und North, ich gedenke auch eines Flusses Hackensack, und seit drei Jahren bedient mich vor dem Fenster die Themse, wo sie die Nordsee wird. Aber wohin ich in Wahrheit gehöre, das ist die dicht umwaldete Seenplatte Mecklenburgs von Plau bis Templin, entlang der Elbe und der Havel [...]“

Der im pommerschen Kammin geborene Uwe Johnson ging in Güstrow zur Schule und studierte von 1952 bis 1954 an der Universität Rostock Germanistik. In Rostock hatte sich Johnson geweigert, die staatliche Verleumdung der Jungen Gemeinde zu unterstützen. Über seine Exmatrikulation wurde schon beraten, doch die Geschehnisse des 17. Juni 1953 ließen diese Überlegungen im Sande verlaufen. Nach der Beendigung seines Studiums in Leipzig entschloss sich Johnson im Jahr 1959 nach Westberlin umzuziehen. Vergeblich hatte er in der DDR einen Verlag für sein Buch „Ingrid Babendererde. Reifeprüfung 1953“ gesucht. Sein Debütroman „Mutmassun-

gen über Jakob“ indes erschien 1959 im Suhrkamp Verlag. Johnsons Bücher blieben an den DDR-Universitäten in den sogenannten Giftschränken unter Verschluss. Als sich zu Beginn der 70er Jahre das Verhältnis zwischen der DDR und der BRD entspannte, durfte immerhin der Autor wieder in den Osten einreisen. Johnsons erste Reise, zu Ostern 1972, führte ihn – nach Rostock und Güstrow.

Weltliteratur wird an der Warnow lebendig

Nun ist Uwe Johnson wieder nach Rostock zurückgekehrt und bereichert das städtische Kultur- und Literaturleben. Seit 2009 hat Holger Helbig die Uwe Johnson-Stiftungsprofessur am Institut für Germanistik inne. Dank der großzügigen Stiftung von Dr. Ulrich Fries, einem Holzgroßhändler und zugleich Johnson-Experten, ist damit bereits eine solide Basis gelegt worden, um Uwe Johnson in der Hansestadt Rostock, in der Region und darüber hinaus bekannt und sichtbar machen. Überdies gründete sich zu Beginn dieses Jahres ebenfalls in Rostock die Uwe Johnson-Gesellschaft.

Helbig und seine Mitstreiter haben sich bereits ein abwechslungsreiches Programm einfallen lassen, um Johnson stärker in das Bewusstsein der Menschen zu rücken: eine öffentliche Vorlesung lockte das gesamte Sommersemester 2010 über Interessenten

in das Peter-Weiss-Haus Rostock. Es gab eine Filmnacht und sogar eine LiteraTour – eine Radtour zum 76. Geburtstag Johnsons. Im Mai fand im Rostocker Rathaus zudem die erste Uwe Johnson-Tagung in Rostock statt, die vom Institut für Germanistik der Universität Rostock und der Uwe Johnson-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Rostock und der Hansestadt veranstaltet wurde. „Wir wollen das Erlebnis Literatur vermitteln“, begründet Helbig die mitunter ungewöhnlichen Veranstaltungsformen. Ein Vorhaben, das nicht nur bei Studierenden, sondern auch bei Rostockern und Literaturliebhabern der Region auf ein sehr großes Interesse stößt. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft wächst schneller als erwartet, insbesondere die Zahl der jungen Mitglieder. Dieser Erfolg freut Helbig zu Recht und bestätigt den eingeschlagenen Weg als den richtigen. „Gerade junge Leser, die im Osten Deutschlands aufgewachsen sind, entdecken Literatur, die sie im Bücherschrank ihrer Eltern nicht finden konnten“, hat Helbig erfahren.

Gern möchte Holger Helbig Rostock zu einem international bekannten Uwe Johnson-Zentrum machen. Das 1994 von Ulrich Fries und Holger Helbig begründete Jahrbuch geht mit dem Jahrgang 2010 in die Trägerschaft der Uwe Johnson-Gesellschaft über und wird im Wallstein Verlag publiziert. Die Redaktion sitzt in Rostock. Gemeinsam mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach soll



Unter dem Dach des Hauses Am Reifergraben 4 sind die Uwe Johnson-Gesellschaft, die Uwe Johnson-Professur, der Lehrstuhl für Niederdeutsche Philologie und das Institut für Volkskunde sowie die Fachbibliothek Volkskunde zu finden.

Johnsons Nachlass möglichst schnell digital erfasst werden. Mit dem Suhrkamp Verlag ist man über eine Werkausgabe im Gespräch. Für beide Vorhaben sind die Vorbereitungen im Gange. An Ideen und auch an Arbeit ist in Sachen Johnson kein Mangel.

Wer nun auch gern ein Buch von Johnson lesen möchte, der sollte mit „Mutmassungen über Jakob“ beginnen. „Es ist ein tolles Buch. Wem dieses Buch gefällt, der mag auch die anderen Bücher von Johnson“, ist sich Helbig sicher.

Uwe Johnson-Gesellschaft

Die Uwe Johnson-Gesellschaft wurde am 26. Februar 2010 gegründet. Das Logo der Gesellschaft ziert eine schwarze Katze. Uwe Johnson verwendete in seinem Roman „Jahrestage“ das Bild der „Katze Erinnerung“, um die Eigensinnigkeit des Erinnerns zu charakterisieren. Die deutsche Journalistin Margret Boveri hatte Johnson eine afrikanische Katzenskulptur geschenkt, die dann auf dem Schreibtisch Johnsons stand.

Weitere Informationen zur Gesellschaft: www.uwe-johnson-gesellschaft.de

Kristin Nölting

Rostocker Expertise für libysches Bildungssystem



Einige Mitglieder des Expertenteams bei der Analyse und Diskussion der Forschungsergebnisse: Dr. Dagmar Awad-Gladewitz, Prof. Dr. Gerald Braun, Martin French, Mustafa Treki (von links). Fotos von Martin French.

Libyen, das viertgrößte Land des afrikanischen Kontinents, hat viele Gesichter und sozio-kulturelle Hintergründe. Es ist geprägt vor allem durch arabische, aber auch afrikanische und mediterrane Gesellschaftsstrukturen und Einsätze. Die Situation des Arbeitsmarktes und des Bildungssystems ist im Land aktuell durch ein kostenfreies Gesundheits- und Bildungswesen sowie eine der höchsten Einschulungs- und Alphabetisierungsraten in der arabischen Welt und Afrikas bestimmt. Dennoch sind 30 Prozent der Libyer offiziell arbeitslos, die Dunkelziffer liegt wie auch in anderen vergleichbaren Ländern weitaus höher. Das Land nimmt in internationalen Vergleichen Platz 106 in der Grundschulausbildung und Platz 128 im Hochschulwesen ein – von 133 Staaten. Insbesondere der Übergang aus Schule und Studium in die Berufswelt gelingt den wenigsten Absolventen des libyschen Bildungssystems. Liegt dieses an der Qualität der Ausbildung?

Liegt es an der Wirtschaft, die – wohl-gemerkt – wächst, auch dank der Ölein-nahmen? Hat die hohe Arbeitslosigkeit kulturelle Hintergründe oder ist sie gar politisch bedingt in dem stark autoritär geführten Land?

Schwierige Fragen, die einer komplexen Untersuchung bedürfen, und dabei das Engagement von Personen, die Erfah-

rung in diesem entwicklungspolitischen Kontext mitbringen. Eine Aufgabe ideal für einen Rostocker Professor: Gerald Braun, emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik der Universität Rostock, ist seit den 1970ern als Experte für die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und andere Organisationen in vielen Entwicklungsländern tätig. Der 67-Jährige hat sich in vielen Jahren in Afrika und im Jemen den Ruf erarbeitet, das Wesen und die Bedürfnisse einer arabischen und islamisch geprägten Bevölkerung verstanden zu haben.

Hoher Mangel an qualifizierten Arbeitnehmern

Prof. Braun war von Ende 2008 bis Anfang 2010 Leiter eines international besetzten Expertenteams im Auftrag von GTZ International Services und des libyschen Bildungsministeriums. „Unsere Aufgabe war es, eine Studie zur Arbeitsmarktorientierung des liby-



Projektteamleiter Prof. Dr. Gerald Braun bei einem der zahlreichen Tiefeninterviews mit Klein- und mittelständischen Unternehmern, hier in einer Firma für Reinigungs-chemikalien in der östlich gelegenen Stadt Benghazi.

schen Bildungssystems zu erstellen“, sagt der Experte für internationale Bildungsforschung. Sein Team, dem u. a. Australier, Iraker, Libyer und Deutsche angehörten, nahm dazu eine empirische Untersuchung vor, für die Vertreter aus der Wirtschaft, vor allem einheimische Unternehmen, aber auch ausländische Firmen, Handelskammern und Wirtschaftsverbände befragt wurden, insgesamt 700 Personen. Schnell stellte sich heraus, dass der größte Mangel der libyschen Bildung ist, „Kompetenzen auszubilden, welche die Wirtschaft nicht braucht“, so Prof. Braun. 70 Prozent der Befragten gaben an, dass der „Mangel an qualifizierten Arbeitnehmern der größte strategische Flaschenhals für den ökonomischen Fortschritt ist.“ Dahingegen äußerten 52 Prozent der libyschen Absolventen, dass sie sich selbst mit Privatstunden in Englisch und Computerunterricht fortbilden würden. Die befragten Wirtschaftsvertreter beschwerten sich außerdem darüber, dass den Absolventen die richtige kulturelle Einstellung, Haltung und Motivation für den modernen Arbeitsmarkt fehle. Frauen wurden in diesem Punkt deutlich besser beurteilt, auch insgesamt wurde ihnen mehr zugetraut. Bemerkenswert für ein Land, in dem der Islam seit Jahren wieder eine sehr starke Rolle spielt.

Akademisches Proletariat droht zu entstehen

Hinzu kam eine Befragung von rund 200 Absolventen aus Schulen und Hochschulen. Diese bemängelten, dass trotz staatlich gewollter Säkularisierung die „Tradition der Koranschule fortwährt: die Schüler lernen lediglich auswendig, moderne Unterrichtsformen sind nicht verbreitet“, fasst Prof. Braun die Ergebnisse zusammen. So mangelt es allen Arbeitskräften an Grundkompetenzen wie

Problemlösungsfähigkeit, organisatorischen Fähigkeiten, Präsentationstechniken, Unternehmergeist, Entschlusskraft und der Fähigkeit, innovativ und eigenverantwortlich zu handeln. Damit sei es in der libyschen Bildung „fünf vor Zwölf“, hat Prof. Braun in seinen sieben Aufenthalten in dem nordafrikanischen Land festgestellt. „Es droht, ein akademisches Proletariat zu entstehen.“ Der Professor warnt: Die hohe Arbeitslosenquote ist eine Verschwendung von Ressourcen und Wissen und kann zu zahlreichen Problemen führen. Mit Blick auf die Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes müsse Libyen sein Bildungssystem dringend modernisieren.

Mit dem Diplom-Handelslehrer Martin French war ein weiterer Mitarbeiter des 1997 von Prof. Braun gegründeten Hanseatic Institute for Entrepreneurship and Regional Development (HIE-RO) an der Universität Rostock ebenfalls für mehrere Arbeitsaufenthalte zur Unterstützung des GTZ-Teams in Libyen. „Die pädagogische Orientierung an einer umfassenden ‚Employability‘ der (Berufs-)Schüler bzw. Studierenden über alle Bildungsebenen hinweg, also an einer handlungskompetenten Beschäftigungsfähigkeit, vor allem im stetigen Hinblick auf den optimalen Übergang von Schule/Studium zum Beruf, muss im Vordergrund von bildungssystemischen Konzeptionen stehen“, so Martin French über die globale berufsorientierte Bildungsentwicklung.

Vom Lernen zum Handeln

Die erarbeiteten Empfehlungen, welche Prof. Braun letztlich für die dringend notwendigen Umstrukturierungen des Bildungssystems Libyens anführt, sind: „Von der Theorie zur Praxis. Von der Quantität zur Qualität. Vom Lehrer-zentrierten Un-



Felduntersuchung des Forschungsteams in einer Beruflichen Schule für Krankenschwestern.



Felduntersuchung des Forschungsteams in einer Grundschule in der libyschen Hauptstadt Tripoli.

terrichtet zum Schüler-zentrierten. Und: Vom Lernen zum Handeln.“ Dies schließt die Schaffung von Stipendien- und übergeordneten Ausbildungsprogrammen, von Schülerpraktika, Tagen der offenen Tür sowie von Career Service-Einrichtungen für Hochschulabsolventen mit ein. Zudem müsse die Möglichkeit einer beruflichen Selbständigkeit vermittelt werden, sollten Soft Skills unterrichtet werden und auch die Unterrichtsformen viel interessanter gestaltet werden. Getreu dem Titel der Arbeitsmarktstudie: Competencies for Development!

Michael Lüdtk

Innovationskraft durch „Grüne Mobilität“

HIE-RO-Forscher und Partner konzipieren eine Modellregion Elektromobilität für Mecklenburg-Vorpommern



Sie arbeiten an Konzepten für Modellregionen der Elektromobilität für MV: Tino Hülsenbeck (pironex GmbH), Tilman Schubert (HIE-RO), Catharina Cassube (IIT e. V.), Martin French (HIE-RO), Matthias Horn (Stadtwerke Rostock AG) (von links). Foto: HIE-RO.

Das Thema Elektromobilität ist derzeit in aller Munde, nicht zuletzt auch durch zahlreiche neue Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Kaum ein anderes Technologiefeld wird aktuell

so intensiv und auch so unterschiedlich diskutiert wie eben die verschiedenen Alternativmöglichkeiten zur Bewegung mit traditionellen Verbrennungsmotoren durch fossile Brennstoffe.

Wirtschaftsnahe Vernetzung

Das Hanseatic Institute for Entrepreneurship und Regional Development an der Universität Rostock (HIE-RO) hat im Rahmen seiner Forschungs- und Beratungsaktivitäten im Projekt „Der Beitrag wirtschaftsnaher Netzwerke zum Aufbau Regionaler Innovationssysteme in MV“, kurz RIS, eben diesen Trend aufgegriffen. So wurde im Rahmen der Entwicklung und Betreuung von Innovationsprojekten eine Konzeption für eine Modellregion der Elektromobilität für die Region Kühlungsborn und Umgebung initiiert. Notwendige Partner in den Konzeptionsphasen waren hierbei von Anfang an die Initiative Internationaler Tourismus e. V. (IIT) als touristischer Kompetenz-Input sowie das Unternehmen pironex GmbH als technologischer Inhaltsgeber.

Mit Elektrofahrzeugen durch das Urlaubsland

Kühlungsborn und sein Umland sollen die erste innovative Urlaubsregion sein, welche neue technologische Entwicklungen implementiert. Das Anwendungsgebiet ist die Elektromobilität, die ganzheitlich und ökologisch angesetzt wird. Die Nutzung von unterschiedlichen Elektrofahrzeugen für Urlauber, Bürger,

Gewerbetreibende und Kommune steht dabei im Vordergrund. Laute Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren werden sukzessive durch leise und emissionsfreie Elektrofahrzeuge ersetzt. Dazu zählen Pedelecs (Fahrräder mit Elektromotor), Elektroroller und -autos sowie Elektrotransporter und -busse. Für RIS-Projektleiter Martin French ist dabei eines enorm wichtig: „Der dezentrale regionale Charakter des Mobilitätskonzepts erfordert eine freie marktwirtschaftliche Gestaltung der Nutzung und setzt somit Anreize für Investoren und lokale Unternehmen sowie auch für die Wissenschaft, sich in der Region zu engagieren bzw. zu etablieren“.

Ökologischer Straßenverkehr

Übergeordnetes Ziel ist dabei der Aufbau eines Netzwerks, welches das Ostseebad Kühlungsborn und die umgebende Region durch die Etablierung von Elektromobilität als „Green Destination“ profiliert und eine nachhaltige Tourismusentwicklung unterstützt. Die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Nutzung der Elektromobilität in Verbindung mit anwendungsorientierten Services, die erst durch technologische Entwicklung ermöglicht werden, sind das angestrebte Ergebnis des Netzwerks. „Die weitreichenden ökologisch-nachhaltigen Effekte können somit langfristig zu einer dem Stadtbild entsprechenden Infrastruktur führen, welche auch in anderen touristischen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern denkbar wäre“, so Catharina Cassube, Projektleiterin des Vereins IIT.

Langfristig sollen vor allem die Erforschung und Entwicklung technischer Voraussetzungen (Betankung, Abrechnung etc.), die Organisation der Umset-

zung der Technik in der Region (Akquise von Vertriebspartnern / Verleihunternehmen für Elektromobile, Aufbau eines Tankstellennetzes in der Region etc.) sowie die möglichst flächendeckende Einführung von Elektromobilität in Kühlungsborn (verstärktes Angebot an E-Bikes / E-Rollern, Informationsveranstaltungen, Etablierung einer Anlaufstelle für Elektromobilität für Einheimische und Touristen, Pressearbeit etc.) erreicht bzw. möglichst nachhaltig umgesetzt werden. Darüber hinaus sollen der elektromobile Pendelverkehr für Tages-touristen i. S. eines Auffangparkplatzes mit E-Shuttles zum Strand, die Elektromobilität für Urlaubsgäste i. S. v. „Elektromobilem Erkunden“ umliegender touristischer Ziele, die Erforschung der Veränderung ökologischer Aspekte wie Lärm, CO₂- oder Feinstaubemission in der Modellregion sowie die Umstellung des Fuhrparks der kommunalen Verwaltung auf Elektromobilität realisiert werden.

Hot-Spots der E-Mobilität im ganzen Land

Während der gesamten Laufzeit soll das aktuell über das Netzwerk-Förderprogramm „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“, kurz ZIM NEMO, zu beantragende Projekt durch einen technologischen und einen touristischen Netzwerkmanager geleitet sowie durch einen dritten Netzwerkmanager hinsichtlich optimaler regional- und gesamtwirtschaftlicher Effekte analysiert sowie betreut werden, auch um eine umfassende ökonomische Bewertung vornehmen zu können. Die Übertragbarkeit des Konzepts der Elektromobilität in andere ländliche Räume stellt dabei ein wesentliches Ergebnis des Netzwerkvorhabens dar. „Insbesondere die neuen Ge-



Ein Elektroroller der Firma pironex GmbH in Aktion: Dynamischer Fahrspaß mit ökologischer Nachhaltigkeit.

schafts- und Betriebsmodelle sowie der nachhaltig-ökologische Straßenverkehr in Verbindung mit alternativen Verkehrsmodulen sind lokal unterschiedlich, aber prinzipiell in anderen Regionen gleich anwendbar“, sagt Tino Hülsenbeck, Geschäftsführer der pironex GmbH.

Der Ansatz dieses E-Mobilitätsvorhabens ist am Triple-Helix-Modell des HIE-RO ausgerichtet. Darunter ist die Vernetzung von Unternehmen, Wissenschaftlern und Vertretern der Politik bzw. der Förderkulisse, eingebettet in die Bürgergesellschaft der jeweiligen Region, zu verstehen. Aus diesem Grund sind alle Interessierten aufgefordert, sich an dem offenen Netzwerk zu beteiligen. Mehr Informationen und Möglichkeiten des Mitwirkens in der Modellregion können gerne unter info@hie-ro.de angefragt werden.

Martin French

Interdisziplinäre Kulturlandschaftsforschung leicht gemacht

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert den Aufbau einer virtuellen Forschungsumgebung



Unter der Federführung von Prof. Ralf Bill, Professor für Geodäsie und Geoinformatik an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock, ist das Projekt „Virtuelles Kulturlandschaftslaboratorium“ gestartet. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Vorhaben über einen Zeitraum von 1,5 Jahren mit knapp 400.000 Euro. Ziel ist der Aufbau einer virtuellen Forschungsumgebung im Bereich der raum-zeitlichen Kulturlandschaftsforschung.

Im interdisziplinären Team wirken Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Philosophischen Fakultät mit.

Digitales Kartenmaterial aus 200 Jahren mecklenburgischer Geschichte

Die Grundlage des Projektes bildet ein umfangreiches historisches Kartenwerk über den Raum Mecklenburg, das in den

letzten Jahren am Lehrstuhl für Geodäsie und Geoinformatik an der Universität Rostock digitalisiert wurde. Beginnend mit den Karten von Wiebeking (von ca. 1786, 48 Blatt im Maßstab 1:24.000) und Schmettau (von 1788, 16 Blatt im Maßstab 1:50.000) über die Messtischblätter der Preußischen Landesaufnahme (von ca. 1890, 168 Blatt im Maßstab 1:25.000) bis in die heutige Zeit (Topographische Karten (DTK 10), Amtliches Topographisch-Kartographisches Informationssystem ATKIS (Basis-DLM)) liegt digitalisiertes Material aus einem Zeitraum von über 200 Jahren vor. Die Karten dieser rund 13.000 km² umfassenden Fläche bieten ein hervorragendes Fundament für eine detaillierte Erforschung der Kulturlandschaft Mecklenburg.

Verschiedene Fachdisziplinen unter einem Dach

Im Rahmen des Projektes soll ein so genanntes „Virtuelles Kulturlandschaftslaboratorium“ (kurz VKLandLab) entstehen. Das System wird am Rechenzentrum der Universität betrieben und wird

Schnittstellen zur Nutzeradministration, zu Datenbanken (z. B. Bilddatenbank) und Diensten sowie zur Digitalen Bibliothek (Universitätsbibliothek) beinhalten. Das zu entwickelnde Online-Laboratorium präsentiert sich dem späteren Anwender als eine einzigartige Forschungsumgebung. Hier kann der Nutzer einerseits individuell lernen und forschen, andererseits eröffnet sich die Möglichkeit kooperativ zu arbeiten, da auch hierfür Werkzeuge innerhalb der virtuellen Umgebung bereitgestellt werden. Gerade die Bearbeitung fachübergreifender Fragestellungen stellt das A und O der Kulturlandschaftsforschung dar. Die geplanten Funktionalitäten des Laboratoriums werden bereits während der Projektlaufzeit durch das Team auf die Probe gestellt und ausführlich genutzt. Fachübergreifendes Arbeiten ist hier Programm. Das Wachsen und Gedeihen des „Virtuellen Kulturlandschaftslaboratoriums“ in den nächsten Monaten kann unter <https://www.uni-rostock.de/index.php?id=vklandlab> weiterverfolgt werden.

Kristin Nölting



Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, die Testregion für das virtuelle Kulturlandschaftslaboratorium.

Geoinformationen aus dem Netz

Das Steinbeis-Transferzentrum Geoinformatik Rostock hat sich erfolgreich in der Geoinformationslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns etabliert

Ende 1999 gründete der Rostocker Professor Ralf Bill das erste Steinbeis-Transferzentrum an der Universität Rostock. Inzwischen gibt es etwa 15 Steinbeis-Transferzentren, die aus der Universität Rostock heraus etabliert wurden. Steinbeis-Transferzentren positionieren sich stets thematisch und weisen zudem schwerpunktmäßig einen regionalen Fokus auf. Das von Prof. Bill ins Leben gerufene Steinbeis-Transferzentrum widmet sich dem Bereich der Geoinformatik. „Wir haben uns aus den Anwendungen in der Landwirtschaft heraus etabliert“, resümiert Prof. Bill die nunmehr schon über zehn Jahre erfolgreichen Bestehens des Zentrums.

Informationen im Flug

Die heutige Landwirtschaft ist hoch spezialisiert und arbeitet mit modernsten Technologien. Landmaschinen werden elektronisch gesteuert und können so beispielsweise eine gleichmäßige Ausbringung ihres Streuguts erzielen. Kaum ein Traktor, der nicht mit GPS ausgestattet ist. Ein Standbein des von Prof. Ralf Bill gegründeten Steinbeis-Transferzentrums Geoinformatik sind Dienstleistungen für landwirtschaftliche Betriebe.

Durch die speziell auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft ausgerichtete Bildgebungstechnik mit einem ausgereiften

Bilderfassungs- und Verarbeitungssystem haben sich Prof. Bill und sein Team einen Namen gemacht. Mithilfe einer auf einem Flugzeug installierten Kamera werden im Flug Bilder von bestellten Feldern aufgenommen und zeitnah ausgewertet.

Damit erhalten die Landwirte wichtige Informationen über das Wachstum ihrer angebauten Pflanzen, sodass Düngemittel oder Unkrautbekämpfungsmittel gezielt und zugleich sparsam eingesetzt werden können. Aktuell arbeiten die Wissenschaftler an einer Miniaturisierung der Technik. Denn zukünftig sollen die von Piloten gesteuerten Flugzeuge durch unbemannte, kleine Helikopter (sogenannte Multicopter) ersetzt werden. Neben der Nutzung in der Landwirtschaft ergeben sich dann auch weitere Einsatzgebiete, wie beim Baustellenmonitoring oder bei der Verkehrsüberwachung.

Geoinformationssystem für MV

Ein weiteres Projekt der Steinbeis-Transferzentrums widmet sich Geoinformationen in den Kreisverwaltungen in Mecklenburg-Vorpommern, wie z. B. der Kataster- und Vermessungsverwaltung. Sie haben mit „kvwmap“ ein netzbasierendes Geoinformationssystem entwickelt.



Geoinformationssystem „kvwmap“ – Erfassung eines neuen Datensatzes.

Dieses Online-System liefert den Kreis- und Gemeindebehörden alle notwendigen raumbezogenen Informationen. Mittlerweile wird es nahezu flächendeckend in Mecklenburg-Vorpommern genutzt.

Dienstleistungen, Beratung und Produktentwicklung – das sind die Hauptbereiche, denen sich die Forscher des Zentrums ganz im Sinne des Steinbeis-Verbundes widmen. Der Verbund verfolgt die Philosophie Theorie und Praxis, Wissenschaft und Wirtschaft eng zu verzahnen. Der Wissens- und Technologietransfer sind der Schlüssel des Erfolges in den über 750 Zentren.

Kristin Nölting

Kontakt:

Steinbeis-Transferzentrum
Geoinformatik Rostock
c/o Prof. Dr.-Ing. Ralf Bill
Professur für Geodäsie und
Geoinformatik
Agrar- und Umweltwissenschaftliche
Fakultät
Fon +49(0)381-498 3200
Mail ralf.bill@uni.rostock.de
Webseite: <https://www2.auf.uni-rostock.de/gg/steinbeis>

Wissen – Kultur – Transformation

Interdisziplinäre Fakultät mit neuer Ausrichtung



Prof. Dr. Martin Rösel,
Leiter des Departments „Wissen –
Kultur – Transformation“.

Nach einigen Vorüberlegungen rief der Akademische Senat der Universität Rostock am 2. Juni eine weitere Profillinie ins Leben. Die inzwischen vierte unter dem Dach der Interdisziplinären Fakultät hat ihren Schwerpunkt in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Wie die drei bereits 2007 ins Leben gerufenen Profillinien gab sich auch die neue einen bewusst breit angelegten Titel: „Wissen – Kultur – Transformation“. Dabei werden Themen aus der öffentlichen Diskussion wie „Informationsgesellschaft“, „Mediengesellschaft“ und „lebenslanges Lernen“ aufgenommen und wissenschaftlich bearbeitet.

„Universitäten stehen dabei an einer besonderen Schnittstelle“, sagt Prof. Dr. Martin Rösel, der vom Rektor zum Leiter des Departments ernannt wurde: „Denn eine Universität produziert

Wissen durch ihre Forschungsanstrengungen; sie vermittelt Wissen durch die akademische Lehre; sie bewahrt Wissen durch Archive und Bibliotheken und sie reflektiert darüber, wie Wissen erworben, nutzbar gemacht und verändert wird.“ Der 49-jährige Theologe weist auch darauf hin, dass besonders durch die Globalisierungsprozesse deutlich geworden ist, wie sehr kulturelle Eigenarten den Erwerb von und Umgang mit Wissen prägen. „Gleichzeitig zeigt sich an den verschiedenen Fakultäten einer Universität, dass die einzelnen Fächer sehr unterschiedliche Formen des Wissens prägen und zu je verschiedenen Weisen anleiten, die Welt zu verstehen.“

„Informationsgesellschaft“, „Mediengesellschaft“ und „lebenslanges Lernen“

Zum Vorstand, der sich bis zum Abschluss der Aufbauphase als kommissarisch versteht, gehören neben Prof. Rösel mit Prof. Dr. Christiane Reitz eine Altertumswissenschaftlerin (Latinistik), mit Prof. Dr. Clemens Cap ein Informatiker sowie mit Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel ein Germanist. Sie eint in ihren jeweiligen Forschungsgebieten ein fachübergreifendes Interesse, das auch die Frage nach den Auswirkungen ihrer Forschungen auf die Gesellschaft einbezieht.

Für die Aufbauphase der Profillinie wurden zunächst vier thematische Schwerpunkte benannt: So soll unter dem Titel „Medien und Repräsentationen des Wissens“ darüber geforscht werden,

welche Formen der Repräsentation von Wissen sich historisch entwickelt haben und wie sich diese, unter anderem durch den Einfluss der sogenannten Digitalen Revolutionen, verändern. Außerdem soll in „Transformationen des Wissens“ diskutiert werden, wie die Vermittlung von Wissen in den alten wie den neuen Medien die Vorstellung vom Wissenswerten verändert und wie sich andererseits der Anspruch auf Wissen auf die Medien und ihre Entwicklung auswirkt.

Unter der Überschrift „Wissen und Macht“ wird gefragt werden, wie Wissen durch Machtstrukturen bestimmt wird: in der Politik, den öffentlichen Medien, aber auch in Religionen. Die kulturelle Prägung und Bedingtheit von Wissen wird ebenso thematisiert werden wie langfristige Veränderungen von Wissenschaften oder die Veränderungen im Weltbild, die durch wissenschaftliche Erkenntnisse ausgelöst wurden. Dies soll im Bereich „Wissen und Interkulturalität“ Schwerpunkt werden.

Zu den genannten vier Themenschwerpunkten existieren an der Universität Rostock bereits substantielle Vorarbeiten, die nun in der Profillinie koordiniert, ausgebaut und von den Mitgliedern gemeinsam bearbeitet werden sollen. Da neben den Geistes- und Sozialwissenschaften auch viele Ingenieurwissenschaften und Mediziner von Beginn an ihr Interesse signalisiert haben, ist mit neuartigen Herangehensweisen und interessanten Ergebnissen zu rechnen.

Michael Lüdtkke

Universität Rostock exportiert Studiengänge nach Armenien

Die Universität Rostock erweitert ihre internationale Ausrichtung. Ab dem Wintersemester 2010/2011 können sich Studierende aus Armenien für ein neues Master-Programm der Rostocker Fakultät für Informatik und Elektrotechnik einschreiben.

Բարի գալուստ Ռոստովում – Willkommen in Rostock – wird es ab Oktober dieses Jahres zumindest virtuell für die ersten Studierenden der Yerevan State University heißen, die sich erfolgreich auf einen Platz im neuen Master-Programm der Universität Rostock beworben haben. Das Programm besteht in den ersten drei Semestern aus einem Onlinestudium plus Betreuung am Studienort in Yerevan und sieht anschließend einen mehrmonatigen Aufenthalt der Armenier in Rostock vor.

Mitte Juli 2010 wurde der Studiengang von Prof. Dr. Wolfgang Schareck, dem Rektor der Universität Rostock, und seinem armenischen Amtskollegen Prof. Dr. Aram Simonyan feierlich eröffnet. „Eine solche internationale Kooperation ist für jede Universität im 21. Jahrhundert von großer Bedeutung“ sagt der Rektor der Yerevan State University. „Zukünftig erwarten wir einen weiteren Ausbau der Verbindung zur ältesten Universität Nordeuropas.“

Das Angebot gilt zunächst nur für den in der Hansestadt bereits etablierten Studiengang Visual Computing. „Wir glauben, dass der Studiengang auf großes Interesse in Armenien stoßen wird und erwarten eine fruchtbare Koopera-



Vertreter der Yerevan State University und der Universität Rostock im Juni 2010.

tion zwischen den beiden Institutionen“ sagt der Verantwortliche Prof. Dr. Oliver Staadt. Weitere Fachrichtungen werden ab dem Wintersemester 2011 folgen.

Gegen den Fachkräftemangel im Bereich Informatik und Elektrotechnik

Während der Studienbetrieb an der Universität Rostock auf konventionelle Art stattfindet, werden die Inhalte durch ein speziell entwickeltes Blended-Learning-Konzept nach Armenien exportiert. So beziehen die armenischen Studenten englischsprachige Vorlesungen über das Internet und besuchen in den ersten drei Semestern auch Veranstaltungen und Übungen der Partneruniversität in Yerevan. Im vierten Semester ist ein Studienaufenthalt in Rostock vorgesehen. In dieser Zeit werden die Abschlussarbeiten angefertigt. Erfolgreiche Studierende erhalten neben einem armenischen Abschlusszertifikat auch den „Master of Science“ der Universität Rostock.

„Wir wollen mit diesem Konzept einen Beitrag zur Internationalisierung leisten“, sagte der Initiator des Projekts, Prof. Dr. Djamshid Tavangarian. „Das innovative Angebot ist eine viel versprechende Möglichkeit, der sinkenden Zahl an Studienanfängern sowie dem daraus entstehenden Fachkräftemangel im Bereich Informatik und Elektrotechnik entgegenzuwirken. Junge Akademiker aus dem Kaukasus könnten durch das Vorhaben motiviert werden, nach Deutschland zu kommen, sich in einschlägigen wissenschaftlichen Projekten zu engagieren und die deutsche Industrie kennenlernen“, so der Dekan der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, der bereits mehrere erfolgreiche Projekte im Bereich mediengestützten Lernens (E-Learning) betreute.

Das Konzept soll sich in vier Jahren selbstständig tragen und wird bis dahin durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Daniel Vogel

Nur gemeinsam stark

Zukunftsorientierter Technologiestandort braucht Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft



Die aktuelle Industriepotenzialanalyse der Industrie- und Handelskammern des Landes macht es deutlich: die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft im Land werden noch zu wenig genutzt. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Sie liegen zum Teil begründet in der vorhandenen Wirtschaftsstruktur (relativ geringer Anteil Verarbeitendes Gewerbe), an der Größenstruktur der Industrie und industrierelevanter Dienstleister, an der Wissensintensität der strukturbestimmenden Branchen sowie der Eigenkapitalschwäche. Andererseits liegen mitunter Berührungängste vor oder die Suche nach passenden Themen und Partnern gestaltet sich schwieriger als gedacht.

Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern

Demgegenüber existieren im Land hervorragende Beispiele für erfolgreiche Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, sei es über den Einsatz von wissenschaftlichem Nachwuchs in Unternehmen, die Betreuung von Diplom- und Promotionsthemen, die

Vergabe von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen an wissenschaftliche Einrichtungen oder die Forschungs-kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Diese erfolgreichen Projekte und der Weg zu diesen gilt es einer größeren Öffentlichkeit publik zu machen.

Genau dieses Ziel verfolgen die Universität Rostock und die IHK zu Rostock mit ihrer Veranstaltungsreihe der Technologieabende – Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsam mit einem Partner – einem Institut, einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, einem Branchennetzwerk oder einem Technologiezentrum – werden diese Abende regelmäßig mit Unterstützung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus organisiert. Die mittlerweile etablierte Veranstaltungsreihe bietet interessierten Unternehmen und Wissenschaftlern eine hervorragende Plattform für zwanglose Gespräche.

Vier Mal im Jahr laden die Universität Rostock und die IHK zu Rostock zu konkreten Technologiethemen ein, wobei in einem Auftakt die aktuellen wissen-

schaftlichen Trends und Kompetenzen der regionalen Forschung dargestellt werden. Im Folgenden zeigen drei bis vier Unternehmer bzw. Forscher konkrete Umsetzungsbeispiele aus der Wirtschaft.

Der Abend bietet zudem die Gelegenheit für Besichtigungen und bei Schnittchen und Wein ins Gespräch zu kommen. An den bisher 17 Technologieabenden haben über 1.000 Interessierte teilgenommen. Im Durchschnitt sind je 40% der Zuhörer Unternehmer und Wissenschaftler. 20% des Publikums kommen aus Politik und Verwaltung. Die Politik ist auch aus dem Grunde eingeladen, die Technologiekompetenz des Landes bewusster zu machen. Beim 16. Technologieabend am 14. April 2010 zum Thema „Innovationsmotor Luft- und Raumfahrt“ z. B. dankte Landtagsvizepräsidentin Renate Holznagel für die Organisation der Veranstaltung, die ihr viel Erkenntniszuwachs vermittelt habe.

Mehr Informationen zu bisher durchgeführten Technologieabenden sind unter www.rostock.ihk24.de (Dokument 15563) zu finden, aktuelle Programme auch im Uni-Veranstaltungskalender. Interessierte können sich über angelika.ballschmitter@uni-rostock.de oder gruenewald@rostock.ihk.de in den Einladungsverteiler zu dieser Veranstaltungsreihe aufnehmen lassen.

*Angelika Ballschmitter und
Christine Grünewald*

Traumjob Cheflektor

In der Vortrags- und Diskussionsreihe „Vom Studium in den Beruf“ von Alumni für Studierende

Der Alumnus Dr. Thorsten Ahrend, Leiter der Reihe Belletristik und Geschäftsführer im Wallstein-Verlag, wird am 21. Oktober 2010 zum Thema „Traumjob Cheflektor“ einen Vortrag vor Studierenden und Alumni halten. Die Veranstaltung der Reihe „Vom Studium in den Beruf“ beginnt um 19:00 Uhr und endet im Raum 022 im Thünenhaus / Ulmenstraße 69 in Rostock statt.

Dr. Ahrend freut sich, mit seinen Zuhörern nach dem Vortrag ins Gespräch zu kommen und ihre Fragen zu beantworten

Der gebürtige Rostocker ist als einer der wichtigsten Lektoren der deutschen Gegenwartsliteratur und Entdecker neuer Autoren bekannt. Er verantwortet seit 2004 die Belletristik im Wallstein Verlag. Zuvor war er als leitender Lektor für Reclam Leipzig, Gustav Kiepenheuer & Witsch sowie Suhrkamp tätig.

Anfang der achtziger Jahre studierte Thorsten Ahrend Germanistik in Leipzig und Rostock. Nach der Promotion, ab 1985 an der Universität Rostock, ging er in einer Zeit großer politischer Umstürze an, für den Reclam Verlag zu arbeiten. Damals entstanden Autorenbindungen, die über lange Zeit hielten. Bei Reclam arbeitete Ahrend erstmals mit Adolf Endler zusammen, der ihm als Autor über sämtlichen Verlagswechsel die Treue hielt. Mit Robert Schneiders „Schlafes Bruder“ (1992) und Daniel Kehlmanns

„Die Vermessung der Welt“ (2005) entdeckte er zwei der erfolgreichsten Bücher der deutschen Literatur der letzten Jahre. Nach einiger Zeit bei Gustav Kiepenheuer kam er Anfang 1998 nach Frankfurt: Bei Suhrkamp arbeitete er als leitender Lektor für Gegenwartsliteratur mit Martin Walser, Christoph Hein, Peter Handke, Friederike Mayröcker, Volker Braun und vielen anderen großen Namen der Gegenwartsliteratur zusammen. 2004 verließ er Frankfurt, um als Programmleiter für Literatur bei Wallstein einzusteigen. Er hat Autoren wie Lukas Bärfuss, Daniela Danz und Ulf Erdmann Ziegler entdeckt.

„Unsichtbare Zweite“ oder „Autoren, die nicht schreiben“

Welchen Stellenwert die Zusammenarbeit mit Ahrend für einige der bekanntesten deutschen Autoren hat, zeigt am besten das Büchlein „Seiltanz. Der Autor und der Lektor“ (Wallstein, 2010). 45 Autoren haben in dem Band anlässlich des 50. Geburtstages von Thorsten Ahrend witzige und liebenswürdige Begebenheiten protokolliert, die ihre Beziehung zu ihm oder zum Lektor im Allgemeinen thematisieren. Eine gute Gelegenheit, Dr. Thorsten Ahrend vorab kennenzulernen.

Der Lektor lebt heute in Göttingen. Er wurde 1960 geboren, ist verheiratet und hat eine Tochter.

Gesine Haseloff



Alumnus Dr. Thorsten Ahrend ist Leiter der Reihe Belletristik und Geschäftsführer im Wallstein-Verlag.

Erste Schritte im Berufsleben

Die Universität begrüßt ihre neuen Auszubildenden



Die neuen Auszubildenden an der Uni.
v.l.: Carolin Schmidt, Karl Christian
Timm, Josephin Tschakste.

Drei junge Menschen haben in diesem Jahr an der Universität Rostock ihre Ausbildung begonnen. Am 1. Septem-

ber fand die offizielle Begrüßung statt. Andreas Tesche, Leiter des Dezernats Personal und Personalentwicklung, versicherte den neuen Auszubildenden, dass eine spannende Zeit auf sie zukomme. „Ich wünsche mir, dass Sie Ihre Ausbildung genießen werden“, fügte Tesche hinzu. Josephin Tschakste hat den Ausbildungsberuf der Fachinformatikerin in der Fachrichtung Systemintegration gewählt. Durch ihren Vater wurde sie schon sehr früh an die Computertechnik herangeführt. Die Stellenausschreibung kam für sie daher wie gerufen. Karl Christian Timm hat eine Ausbildung zum Fein-

werkmechaniker begonnen. Motoren sind seine Welt. Die Universität Rostock ist Karl Christian Timm nicht unbekannt. Er absolvierte an der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik bereits ein Schulpraktikum. Auch Carolin Schmidt kennt die Universität schon, denn ihre Mutter arbeitet hier. Sie möchte Kauffrau für Bürokommunikation werden.

Aktuell bildet die Universität Rostock in sieben verschiedenen Ausbildungsberufen aus. Zurzeit lernen hier 13 Auszubildende.

Kristin Nölting

Auf ganzer Linie URgesund



Aktionstag für nachhaltiges Gesundheitsmanagement und Familienfreundlichkeit

Mit einem vielseitigen Aktionstag für eine gesunde und familienfreundliche Führungskultur am 8. September ist das dreijährige Pilotprojekt URgesund erfolgreich abgeschlossen worden. Das Projekt stand unter der Leitung von Andreas Tesche, Personaldezernent der Universität Rostock.

Doch nur das Pilotprojekt hat seinen Abschluss gefunden, die Ergebnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet des nachhaltigen Gesundheitsmanagements werden in die Strukturen der Universität übertragen. „Unternehmen und Institutionen sind kein Selbstzweck. Sie können ihre Zwecke nur erfüllen, wenn der Mensch in der Unternehmenskultur den

zentralen Platz einnimmt. Eine familienfreundliche Universität zu sein, nehmen wir sehr ernst“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Schareck. Das Kursangebot für Mitarbeitende zu den Themen Zeit- und Selbstmanagement, Arbeit und Leben in Balance, Stressbewältigungstraining, aber auch Qi Gong oder Yoga wird ausgebaut und weitergeführt. Zudem hat die Universität gemeinsam mit den Rostocker Firmen „Eurawasser“ und „Rostocker Straßenbahn AG“ ein regionales Netzwerk zum Thema des Gesundheitsmanagements ins Leben gerufen.

Der Aktionstag wurde in Zusammenarbeit mit der Technikerkrankenkasse durchgeführt. Neben Vorträgen und

einer Podiumsdiskussion gab es vielfältige Gesundheitsangebote, Fitness-Tests, Ernährungsberatung und sensorisches Training. Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin an der Universität Rostock, widmete sich in seinem Vortrag den „Herausforderungen, Belastungen und Chancen“ der Arbeit an der Universität. Ein Vortrag des bekannten Familien- und Kommunikationsberaters Dr. Jan-Uwe Rogge zum Thema „Kinder brauchen Eltern, die (sich) Grenzen setzen“ rundete schließlich das bunte Programm des Aktionstages ab.

Kristin Nölting

Mit Schülern im Gespräch

Allgemeine Studienberatung und Projekt „Studierendenwerbung“ on tour

Noch vor den großen Sommerferien war das Team der Allgemeinen Studienberatung zusammen mit dem Projekt „Studierendenwerbung“ und in enger Kooperation mit den Fakultäten auf verschiedenen Schülerinformationsmessen unterwegs und hat intensiv für ein Studium an der Universität Rostock geworben. So wurden auf der Messe „vocatium“ in Berlin (24. bis 25. Juni) sowie auf den „Nordjobmessen“ in Lübeck (10. bis 11. Juni) und Rostock (1. bis 2. Juli) intensive Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, insbesondere der 11. Klassen der Gymnasien dieser Regionen, geführt. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Studiengänge der Studienfelder:

- Agrar- und Umweltwissenschaften
- Mathematik / Naturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften / Informatik

Besonderes Konzept des Messeveranstalters IfT (Institut für Talententwicklung) ist es, terminierte Einzelgespräche mit den angehenden Abiturienten zu vereinbaren, die dann, meist gut vorbereitet, in die Beratung gehen.

An den Gesprächen haben auch Studierende der Universität Rostock (Institut für Chemie; Fakultät für Maschinenbau / Schiffstechnik) teilgenommen. Aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen im Studium ist es ihnen besonders gut gelungen, die Lebenswelt Hochschule zu schildern und die Motivation für das Studieren zu stärken.

Das Projekt „Studierendenwerbung“ – finanziert aus dem Hochschulpakt – legt seinen Schwerpunkt der studienberaten-



Die Allgemeine Studienberatung war zusammen mit dem Projekt „Studierendenwerbung“ im Sommer auf verschiedenen Schülerinformationsmessen unterwegs.

den Maßnahmen auf die Regionen außerhalb von Mecklenburg-Vorpommern und wird in 2010 neben den genannten Messen weiterhin in Bremen, Nürnberg und Hannover unterwegs sein. Bei der Wahl der Zielregionen spielt auch der Aspekt der doppelten Abiturientenjahrgänge eine Rolle.

Mit einem Gemeinschaftsstand aller Hochschulen des Landes werden 2010 außerdem die Abi EINSTIEG-Messen in Hamburg, Köln und Berlin besucht.

Die engen Kontakte zu Schulen in Mecklenburg-Vorpommern werden natürlich weiterhin gepflegt – so gab es in den letzten Wochen und Monaten beispielsweise studienorientierende Veranstaltungen

mit den Gymnasien aus Neubrandenburg, Parchim, Lübz, Rövershagen, Waren, Bützow und Rostock.

Anne-Katrin Nörenberg

Kontakt:

Allgemeine Studienberatung:
Anne-Katrin Nörenberg
Tel.: +49(0)381 498-1254
E-Mail: anne-katrin.noerenberg@uni-rostock.de

Projekt „Studierendenwerbung“:
Christian Birringer
Tel. +49(0)381 498-1236
E-Mail: christian.birringer@uni-rostock.de

Orte der Begegnung und Kultur

Robert Zepf ist neuer Direktor der Universitätsbibliothek Rostock



Robert Zepf leitet seit 1. August 2010 die Universitätsbibliothek. Kristin Nölting hatte die Gelegenheit Herrn Zepf zu einem Gespräch zu treffen.

Wie ist Ihr erster Eindruck von Ihrem neuen Arbeits- und Lebensort?

Ich mag die offene norddeutsche Art der Rostocker. Gewissen Vorurteilen zum Trotz habe ich sie als sehr aufgeschlossen kennengelernt. Sie sind auch keineswegs kühl und reserviert, sondern zupackend und pragmatisch. An der Universität haben mich der Ideenreichtum, die hohe Professionalität und das enorme Engagement der Mitarbeitenden beeindruckt.

Mit welchen Erwartungen sind Sie nach Rostock gekommen?

Die größere Nähe zur Forschung und Lehre, die bei einer Universitätsbibliothek gegeben sind, war für mich sehr reizvoll. Die Universität Rostock ist eine Universität in Bewegung, die sich für die Zukunft aufstellt. Hier möchte ich mich einbringen, Ideen geben und realisieren.

Sind in den ersten Wochen an der Universität Rostock bereits neue Ideen entstanden, haben Sie Ideen aus Berlin an die Ostseeküste mitgebracht?

Einer meiner Schwerpunkte während meiner Zeit an der Staatsbibliothek zu Berlin war die Digitalisierung. Ich war

dort für den Aufbau des Digitalisierungszentrums mitverantwortlich. Auch an der Universitätsbibliothek Rostock gibt es bereits eine große Menge an elektronisch verfügbaren Daten, die allerdings noch nicht so intensiv genutzt werden, wie ich es mir vorstelle. Hier ist es mir ein wichtiges Anliegen, neue Dienstleistungen zu entwickeln. Für die Studierenden und Lehrenden denke ich beispielsweise an eine Bereitstellung elektronischer Semesterapparate.

Über die Weiterentwicklung der digitalen Bibliotheken hinaus, was sind Ihre kurzfristigen und längerfristigen Vorhaben?

Ich möchte erreichen, dass die Universitätsbibliothek gleich gute Dienstleistungen für alle Fakultäten erbringt und dass ein adäquates Arbeiten und Forschen für alle Wissenschaftsbereiche möglich wird. Zudem möchte ich die Fakultäten beim Einwerben von Drittmitteln unterstützen. Die Universitätsbibliothek will den Fakultäten als konstruktiver Partner zur Seite stehen. Wichtig ist es auch für mich, die Bibliothek in ihrer Funktion als Lehr- und Lernort zu stärken, sowohl in Bezug auf ihre Vermittlungskompetenz als auch aus räumlicher Sicht.

Stichwort Räume. Welchen Stellenwert nimmt das Thema Bauen ein?

Etwas unerwartet ist gerade dieser Aufgabenbereich schon in meinen ersten

Wochen in Rostock zu einem wichtigen Thema geworden. Aus meiner Sicht sind mit dem Neubau in der Südstadt ca. 40 Prozent der Universitätsbibliothek bereits sehr gut untergebracht, die anderen Bereiche sind jedoch meist Provisorien von unterschiedlicher Qualität. Die Verbesserung dieser Situation liegt mir sehr am Herzen.

Wie steht es um eine zukünftige Innenstadtbibliothek der Geistes- und Sozialwissenschaften?

Bibliotheken haben für Geisteswissenschaftler die gleiche Bedeutung wie Labore für den Naturwissenschaftler. Daher ist es insbesondere hier notwendig, dass die Räumlichkeiten verbessert werden. Idealer Standort für eine Bereichsbibliothek der Geistes- und Sozialwissenschaften wäre aus meiner Sicht die Baulücke in unmittelbarer Nähe des Bücherspeichers am Universitätsplatz. Im Auftrag des Betriebes für Bau und Liegenschaften werden zurzeit in einer Machbarkeitsstudie die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten geklärt.

E-Reader, iPad, digitale Bibliotheken – Was denken Sie über die Zukunft des Buches?

Auch wenn die elektronischen Ressourcen sehr anwachsen, das Buch wird nicht verschwinden, sondern in bestimmten Bereichen weiterhin als Wissensspeicher relevant bleiben.



Bereichsbibliothek Südstadt – Naturwissenschaften, Technik, Medizin, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sportwissenschaft.

Wie sieht die Zukunft der Bibliotheken aus?

Der physische Ort der Bibliothek wird wichtiger im Sinne eines Ortes der Begegnung und Kultur. Vorbei sind die Zeiten, in denen überall in den Räumen ein striktes Redeverbot herrschte. Bibliotheken sollen verschiedene Lernsituationen und Kommunikationsformen ermöglichen. Neben dem Einzelstudium und der Arbeit mit seltenen Originalen ist die Gruppenarbeit nicht zu unterschätzen. Kommunikationsräume sind ebenso wichtig wie stille Zonen und der Zugang zu digitalen Ressourcen und Multimedia. Zudem verfügt eine Bibliothek wie die Rostocker Universitätsbibliothek, einschließlich der Sondersammlungen und des Universitätsarchivs, über einen ungeheuren Reichtum an Schätzen, die es für Forschung und Lehre zu heben gilt.

Was lesen Sie gerade?

Zurzeit lese ich „The Ascent of Money: A Financial History of the World“ von Niall Ferguson, denn ohne die nötigen finanziellen Mittel helfen die besten Ideen nicht weiter.

Robert Zepf, M.St.

Direktor der Universitätsbibliothek Rostock

Studium der Geschichte, Anglistik und Erziehungswissenschaft in Heidelberg und Oxford; 1991 Master of Studies; 1995/96 1. Staatsexamen an der Universität Heidelberg; 1997 – 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Universität Heidelberg, Schwerpunkt: Frühe Neuzeit; 1999 – 2001 Bibliotheksreferendar, 2. Staatsexamen als wissenschaftlicher Bibliothekar; 2001 – 2002 Staatsbibliothek zu Berlin, Fachreferent für Geschichte und Ausbildungsleiter; 2003 – 2010 Staatsbibliothek zu Berlin, stellv. Hauptabteilungsleiter und Leiter der Wissenschaftlichen Dienste

Vielen Dank!

Schnappschüsse

1. und 2. Juli 2010
3. E-Learning Baltics 2010



2. Juli 2010
*Feierliche Übergabe
der Promotions- und
Habilitationsurkunden
in der Universitäts-
kirche*



2. Juli 2010
*Absolvententreffen der Agrar- und
Umweltwissenschaftlichen Fakultät*





8. Juli 2010

Besuch des Marschalls Władysław Husejko,
Marschall der Region Westpommern (Polen)



15. Juli 2010

Ideenwettbewerb 2010, Prämierungsfeier



30. Juli 2010
Projekttag „Campus of
Excellence“, Fakultät für
Informatik und Elektro-
technik



„Was ist die Silberreihe“



Wer heute etwas zur Universitätsgeschichte wissen will, nimmt die „Silberreihe“ zur Hand. Sie wurde als „Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock“ im Jahre 1981 durch den Rektor der Universität begründet. Von Beginn an wurden in den einzelnen Heften unter-

schiedliche Themenbereiche der Rostocker Universitätsgeschichte aufgegriffen und in einer besonders ansprechenden Gestaltung einem größeren historisch interessierten Leserkreis nähergebracht und zur Ausstrahlung der Universität beigetragen.

Waren die Hefte 1(1981) bis 21(1995), abhängig von der Thematik, von jeweils unterschiedlichen Redakteuren im Auftrage des Rektors bearbeitet worden, wurde vom Rektor ab Heft 22(1998) die Verantwortung für die „Silberreihe“ und damit die Redaktion der Archivkommission übertragen. Die nächsten Hefte werden sich mit den historischen Gebäuden der Universität und den Rektoren seit 1946 beschäftigen. Aber auch Insti-

tutionen, Institute und Bereiche sollen in dieser Reihe weiterhin eine breitere Öffentlichkeit ansprechen. Die Archivkommission hat die Vorstellung, dass diese Reihe sich bis zum Jubiläum 2019 weiterhin Themen zuwenden sollte, die mit der Geschichte der Universität, einzelner Fachbereiche, Kliniken, Einrichtungen und Persönlichkeiten im Zusammenhang stehen. An der Gestaltung der Beiträge sollen nicht nur Historiker beteiligt sein, ganz im Gegenteil ist die Mitarbeit historisch interessierter Universitätsangehöriger ausdrücklich erwünscht.

Prof. Dr. Hans-Uwe Lammel
Vorsitzender der Archivkommission,
Dr. Angela Hartwig
Leiterin des Universitätsarchivs



Universitäts- Ball

27. November 2010

Beginn: 20:00 Uhr

Einlass: 19:00 Uhr

Hotel Neptun
Bernsteinsaal

Livemusik: Good Vibrations

Showacts | DJ | Büffet

Tombola | Sektempfang

Eintritt

Normalpreis: 50,- Euro

Studierende: 25,- Euro

VVK: AStA-Büro (Parkstr. 6), Uni-Shop, uniball.rostock@web.de oder Tel.: 03 81 4 98 56 01

Spontane Hilfsaktion für Flutopfer



v. l. n. r. Ulf Liebal, Virginia Knaack, Christina Kossow, Sonja Boldt und Ulf Schmitz vom Lehrstuhl für Systembiologie und Bioinformatik.

Vielen sind die erschütternden Bilder von der Flutkatastrophe in Pakistan noch vor Augen. Schon Ende Juli zeichnete sich eine nie dagewesene humanitäre

Notsituation für die Menschen am Hindukusch ab. In den folgenden Tagen und Wochen fielen mehr als 2.000 Menschen der Flut zum Opfer. Es wurde geschätzt, dass bis zu einer Million Menschen ihr Heim verloren. Als die Medien von einer zurückhaltenden Spendenbereitschaft in Deutschland berichteten, entschieden sich die Mitarbeitenden des Lehrstuhls Systembiologie und Bioinformatik des Instituts für Informatik für eine spontane Spendenaktion. Am 19. August bauten die jungen Wissenschaftler einen Tisch mit vielen leckeren selbstgebackenen Kuchen und Torten vor dem Gebäude der Mensa „Kleine Ulme“ auf. Die Aktion stieß schnell auf großes Interesse bei den Mensagästen, die ihr Mittagessen

gerne mit einem Stück Kuchen und einer kleinen Spende abrundeten. Der Preis für ein Stück Kuchen war den Spendern überlassen. Am Ende summierten sich die kleinen und großen Gesten auf über 310 Euro – ein stattlicher Betrag für diese spontane Aktion – die der Hilfsorganisation „Bündnis Entwicklung Hilft“ zur Verfügung gestellt wurde.

Die Beteiligten an der Spendenaktion bedanken sich herzlich beim Studentenwerk, insbesondere Herrn Dr. Dieter Stoll, und dem Hausmeister auf dem Ulmencampus 69, Herrn Rainer Kriegel, für die Sachmittelbereitstellung.

Ulf Liebal und Ulf Schmitz

Defensive Medizin zwischen Verantwortung und Schuld

E · R · M · U · R

Interdisziplinäre Ringvorlesung im Wintersemester 2010/2011

Veranstaltungsort: Großer Hörsaal der Physik Uniplatz 3, **Veranstaltungsdauer:** jeweils 19:30 bis 21:00 Uhr

4. November 2010

Defensive Geburtshilfe – Drängt das Recht heute zum Kaiserschnitt?

Prof. Dr. med. Eckhard Petri, Schwerin

2. Dezember 2010

„Qualitätsmanagement und Risikomanagement – was bringt uns das?“

PD Dr. med. Maria Eberlein-Gonska, Dresden

6. Januar 2011

Sterbehilfe – ein Streitfall der medizinischen Ethik

Dr. phil. Andris Breitling, Rostock

18. November 2010

Darf's ein bisschen mehr sein? Medizin im Spannungsfeld von Überdiagnose und Übertherapie

Prof. Dr. med. Attila Altiner, Rostock

16. Dezember 2010

Arzt und Suizid aus rechtlicher Perspektive

Prof. Dr. jur. Christoph Sowada, Greifswald

20. Januar 2011

Patientenverfügung: Dem Tod gegenüber in der Defensive

Dr. theol. Michael Coors, Rostock / Prof. Dr. jur. Ralph Weber, Greifswald

In Memoriam Prof. Dr. sc. nat. Norbert Erdmann (1937 – 2010)

Unser hochgeschätzter Kollege ist unerwartet am 5. April 2010
in seinem 73. Lebensjahr verstorben

Norbert Erdmann wirkte mehr als 40 Jahre an der Universität Rostock und leitete als Professor von 1992 bis 2002 die Abteilung Zellphysiologie am damaligen Fachbereich Biologie.

Nach seinem Studium der Chemie und erfolgreicher Promotion in Organischer Chemie an der Universität Rostock war Norbert Erdmann am heutigen Institut für Biowissenschaften als Biochemiker sehr erfolgreich in Lehre und Forschung tätig. Besonders am Herzen lag ihm die enge Verknüpfung der Wissenschaftsdisziplinen Organische Chemie und Pflanzenphysiologie, die ihn zeitlebens zu einem fragten und geschätzten Wissenschaftler machte. Insbesondere über die Synthese von Phytohormonen und später von niedermolekularen Schutzsubstanzen bei Blaualgen hat er sehr erfolgreich wissenschaftlich ge-

arbeitet. Sein engagiertes und erfolgreiches Wirken in Forschung und Lehre fand 1989 zunächst durch Ernennung zum außerplanmäßigen Dozenten für Pflanzenphysiologie und 1992 mit der Ernennung zum Universitätsprofessor für Zellphysiologie am Fachbereich Biologie die verdiente Würdigung.

Während und nach der politischen Wende widmete Norbert Erdmann seine Arbeitskraft uneigennützig dem Aufbau einer erneuerten Biologie an der Universität Rostock. Als Leiter des Fachbereiches Biologie von 1992 bis 1996 war er wesentlich an der Neustrukturierung des Studiums und der Forschung beteiligt. Dabei zeichnete ihn eine hohe Kollegialität und Bescheidenheit aus. Er strebte immer danach, für die Biologie und die gesamte Universität Rostock die besten Lösungen zu erzielen. Vor seiner Pensi-

onierung übernahm er mit viel Elan die schwierige und häufig undankbare Aufgabe der Planung und Projektkoordination für die neuen Biologiegebäude auf dem Südstadt Campus, deren Nutzung seit 2001 eine neue Ära für die Biowissenschaften an der Universität Rostock einleitete.

Die Universität Rostock verliert mit ihm nicht nur einen begeisterten Forscher, sondern auch eine herausragende Persönlichkeit und einen aufrichtigen Menschen, der sich auch in der Zeit vor der politischen Wende nie zu persönlichen und fachlichen Kompromissen verleiten ließ. Alle, die mit ihm arbeiten konnten und die ihn kannten, werden ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

*Kolleginnen und Kollegen
des Instituts für Biowissenschaften*

Nachruf auf Prof. Dr. rer. pol. habil. Reiner H. Dinkel (1946 – 2010)

Am 22. Juni ist Prof. Dr. rer. pol. habil. Reiner H. Dinkel im Alter von 64 Jahren verstorben.

Als Inhaber des Lehrstuhls für Demographie und Ökonometrie hat er seit 1998 am Institut für Soziologie und Demographie der Wirtschafts- und Sozialwis-

senschaftlichen Fakultät der Universität Rostock gelehrt und geforscht.

In dieser Zeit hat er sich besonders durch sein Engagement im Aufbau des Studiums der Demographie an der Universität Rostock und der Begeisterung zahlreicher Studenten für dieses Fach

verdient gemacht. Daneben gehörte er zahlreichen Gremien zur Förderung von Wissenschaft und akademischem Austausch an, oft auch in führender Position.

Das Institut für Soziologie und Demographie bedauert den Tod von Professor Dinkel.

Die Neuen an der Universität



Prof. Dr. Rafael Arnold

Philosophische Fakultät,
Institut für Romanistik

Geboren in Stuttgart, beendete Prof. Arnold 1996 ein Studium der Romanischen Philologie und Judaistik an der Universität Heidelberg. Studien- und Forschungsaufenthalte an der Università degli studi „La Sapienza“ in Rom, an der Universidad Complutense in Madrid, in Paris, Venedig und New York folgten. Seine Dissertation „Spracharkaden. Die Sprache der sephardischen Juden in Italien im 16. und 17. Jahrhundert“ erschien 2006. Im Jahr 2003 folgte er der Einladung zu einer DAAD-Gastdozentur an der Guangdong University in Guangzhou (VR China), bevor er 2004 Juniorprofessor für Romanische Sprachwissenschaft an der Universität Paderborn wurde.

Neben der romanischen Sprachgeschichte, Lexikologie / Lexikographie, Orthographie und Varietätenlinguistik bildet das Judenspanische / Ladino einen seiner Forschungsschwerpunkte. Er ist Mitübersetzer und Herausgeber des portugiesischen Renaissancedichters Luis de Camões und arbeitet aktuell an einem Projekt zur „Hypnerotomachia Poliphili“, einem Sprachkunstwerk des 15. Jahrhunderts.



Prof. Dr. Albrecht Buschmann

Philosophische Fakultät,
Institut für Romanistik

Mit dem Sommersemester wurde Professor Albrecht Buschmann auf den Lehrstuhl für spanische und französische Literatur- und Kulturwissenschaft berufen. Geboren 1964 im Saarland, hinter der Grenze zu Lothringen, entdeckte er früh seine Liebe zur französischen Literatur. Nach dem Studium der Romanistik und Orientalistik in Saarbrücken ging er 1992 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die neu gegründete Universität Potsdam, wo er von der ersten Stunde an am Aufbau der dortigen Romanistik beteiligt war. Dort schloss er auch seine Dissertation über den spanischen und italienischen Kriminalroman ab, ebenso seine Habilitation über Avantgarde und Exil in der spanischen Literatur. Seine aktuellen Forschungen gelten dem Thema Gewalt und Literatur, der Übersetzungstheorie sowie der lateinamerikanistischen Wissenschaftsgeschichte.



Prof. Dr. Stephanie Wodianka

Philosophische Fakultät,
Institut für Romanistik

Seit Juni ist Prof. Wodianka Lehrstuhlinhaberin für Französische und italienische Literaturwissenschaft. 1971 geboren, studierte sie in Gießen und Heidelberg, war als Fremdsprachenassistentin in Frankreich tätig und wurde nach dem 1998 abgelegten Ersten Staatsexamen im Jahr 2002 promoviert. Ihre durch ein Stipendium des Cusanuswerkes geförderte Dissertation zur meditatio mortis in der europäischen Literatur des 17. Jahrhunderts wurde mit dem Sektionsunabhängigen Dissertationspreis der Justus-Liebig-Universität Gießen ausgezeichnet.

Von 2002 bis 2008 war Stephanie Wodianka im Gießener Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“ tätig, hatte im Herbst 2005 eine Gastdozentur an der Université de Perpignan und wurde im Rahmen der Exzellenzinitiative 2009 zum „Principle Investigator“ des Gießener „Graduate Centre for the Study of Culture“ ernannt. 2009 erschien ihre Habilitation „Zwischen Mythos und Geschichte. Ästhetik, Medialität und Kulturspezifik der Mittelalterkonjunktur“.

Rostock



Prof. Dr. Kurt Sandkuhl

Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Institut für Informatik

Im September 2010 wurde Prof. Sandkuhl auf den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik berufen. In Niedersachsen 1963 geboren, studierte Sandkuhl Informatik an der Technischen Universität Berlin und promovierte dort 1994 im Bereich der Systemintegration im elektronischen Publizieren. Für seine Arbeiten wurde Sandkuhl 1993 von der Linotype-Hell AG mit dem Rudolf-Hell-Innovationspreis ausgezeichnet. Von 1994 bis 2002 war Sandkuhl am Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik in der angewandten Forschung tätig und hatte dort zuletzt die Leitung des Institutsteils Berlin inne. 2002 wurde er auf den Lehrstuhl für Information Engineering an der Hochschule Jönköping (Schweden) berufen. Während seiner achtjährigen Lehr- und Forschungstätigkeit in Schweden erwarb Sandkuhl 2005 auch den akademischen Grad eines „Docent“ (vergleichbar der deutschen Habilitation) an der Universität Linköping und war Forschungsdekan der Technischen Hochschule in Jönköping. Prof. Sandkuhl wird in Rostock auf dem Gebiet der Unternehmens- und Wissensmodellierung arbeiten.



Prof. Dr. Thomas Fennel

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Physik

Seit 1. April ist Professor Fennel (34) als Juniorprofessor für Theoretische Physik am Institut für Physik tätig und erforscht mit Hilfe von Simulationen auf Supercomputern neue Wege zur Analyse, Steuerung und Anwendung ultraschneller lasergetriebener Prozesse in Nanomaterie. Der gebürtige Rostocker absolvierte sein Physikstudium von 1996 bis 2001 an der hiesigen Universität. Mit einem Auslandsaufenthalt am „Institute for Nuclear Theory“ in Seattle (USA) begann Fennel seine Promotion, die er in Rostock weiterführte und 2005 mit „summa cum laude“ abschloss. Anschließend war er Postdoc innerhalb des Sonderforschungsbereiches 652 am Institut für Physik in Rostock und forschte von 2006 bis 2007 als „Visiting Research Fellow“ an der University of Ottawa in Kanada. Nach der Rückkehr war Fennel bis zu seiner Ernennung „Senior Scientist“ am Institut für Physik der Universität Rostock.

Wir gratulieren

70. Geburtstag

Prof. Dr. Ralf Miethchen, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, September

80. Geburtstag

Prof. Dr. Wolfgang Rudolph, Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, August

Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer-Rienecker, Medizinische Fakultät, August

85. Geburtstag

Prof. Dr. Rose-Marie Olischer, Medizinische Fakultät, September

25. Dienstjubiläum

Dr. Ulf Reder, Philosophische Fakultät, August

Petr Hüttig, Dezernat Technik, August

Dr. Christine Sikora, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, August

Dr. Dirk Hecht, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, September

Britt Abromeit, Philosophische Fakultät, September

Kerstin Baier, Rechenzentrum, September

Ines Bergknecht, Rektorat, September

Simone Kibellus, Zentrum für Qualitätssicherung, September

Rainer Lehmann, Dezernat Technik, September

Katrin Reimus, Rechenzentrum, September

Karin Schmidt, Universitätsbibliothek, September

Hannelore Weymann, Universitätsbibliothek, September

Katrin Podehl, Juristische Fakultät, September

Dr. Andreas Knauerhase, Medizinische Fakultät, September

Dr. Wolfgang Rutz, Medizinische Fakultät, September

40. Dienstjubiläum

apl. Prof. Helga Joswig, Philosophische Fakultät, August

Holger Müller, Universitätsbibliothek, September

Ingrid Rieck, Presse- und Kommunikationsstelle, September

Renate Förster, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, September

Norma Schmitz, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, September

Dr. Heinz-Rudolf Nagel, Medizinische Fakultät, September

Dr. Christiane Ostwald, Medizinische Fakultät, September

Zehn Fragen an Ludmila Lutz-Auras

Promotionsstudentin im Fach Politikwissenschaft



1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Die Universität Rostock war zu dem damaligen Zeitpunkt eine der wenigen Hochschulen bundesweit, welche die von mir favorisierte Fächerkombination – Politikwissenschaften und Slawistik – anboten.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Traditionsbewusst, vielfältig, familiär.

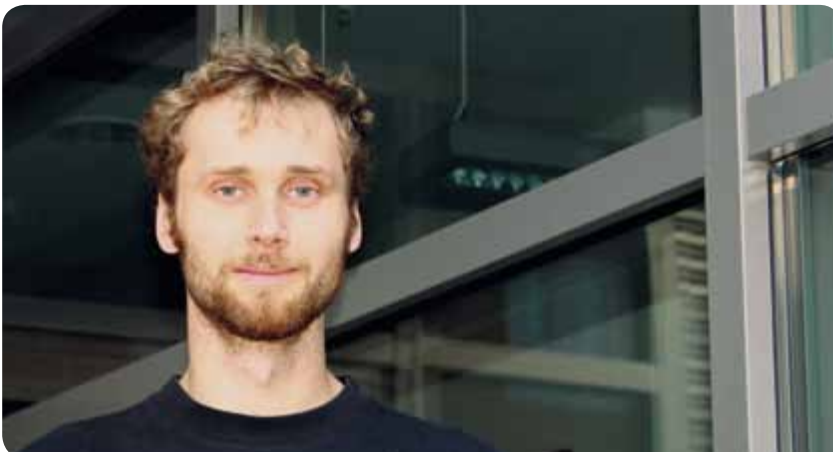
3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Die Umständlichkeit der langwierigen bürokratischen Vorgänge.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Zehn Fragen an Martin Buchsteiner

Promotionsstudent im Fach Geschichte



1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

„Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“ (Goethe)

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Traditio, (soci)et(as), Innovatio

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

„Die kleinste Bewegung ist für die ganze Natur von Bedeutung; das ganze Meer verändert sich, wenn ein Stein hineingeworfen wird.“ (Pascal)

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Dat bliwwt wohl ollens bi'n ollens.

Auch die Früchte eines sehr alten Baums können, von einer bedächtigen P ege begleitet, stets noch süßer, prächtiger und begehrter reifen.

5. Was wollten Sie werden, als Sie zehn Jahre alt waren?

Bunte Knöpfe, Stoffe und Pailletten – Modedesignerin.

6. Warum haben Sie sich für Ihre Studienfächer entschieden?

Wer scheinbar unüberwindbare Herausforderungen liebt, entscheidet sich halt für ein geistes- und sozialwissenschaftliches Studium.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren Tag?

Ein Milchkaffee mit Haselnussaroma, Hektik und ein recht straffer Arbeitsplan, der allerdings mehrfach am Tag einigen

erheiternden Ablenkungsgelegenheiten weichen muss.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Promotionsstudium?

Kreieren von Speisen sowie Vermittlung der russischen Kultur auf jeglichen Wegen und Umwegen.

9. Ihr Lebensmotto ist ...?

Wer wagt, gewinnt!

10. Was würden Sie zukünftigen Studierenden raten?

Lebe ausgiebig ein Jahrhundert, lerne eifrig ein Jahrhundert!

5. Was wollten Sie werden, als Sie zehn Jahre alt waren?

Alt.

6. Warum haben Sie sich für Ihre Studienfächer entschieden?

„Traditio et innovatio“.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren Tag?

Verpflicht- und Vergnügungen.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Promotionsstudium?

Verantwortung tragen und Fußball spielen.

9. Ihr Lebensmotto ist ...?

„Non est ad astra mollis e terris via.“ (Seneca)

10. Was würden Sie zukünftigen Studierenden raten?

„Bildet Euch, bildet andere, bildet Banden.“ (unbekannt)

*Die Interviews führte
Kristin Nölting.*

Abgeschlossene Habilitationsverfahren in den Fakultäten

April 2010

Dr. phil. habil. Aurelia Merlan,
Philosophische Fakultät

Mai 2010

Dr. rer. nat. habil. Katarzyna Hryniewicz,
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät

Dr. med. habil. Na Ma,
Medizinische Fakultät

Juni 2010

Dr. phil. habil. Friedemann Drews,
Philosophische Fakultät

Juli 2010

Dr. Ing. habil. Olaf Simanski,
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik
Dr. med. habil. Anita Schmitt,
Medizinische Fakultät

Verleihung der Lehrbefugnis durch den Akademischen Senat

Mai 2010

Dr. med., Dr. med. dent. Oliver Driemel,
Medizinische Fakultät
Dr. rer. nat. habil. Kirsten Barbara Peters,
Medizinische Fakultät
Dr. theol. Meik Gerhards,
Theologische Fakultät

Juni 2010

Dr.-Ing. habil. Uwe Rudolf,
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik
Dr. phil. habil. Aurelia Merlan,
Philosophische Fakultät

Juli 2010

Dr. med. habil. Thomas Kuhnt,
Medizinische Fakultät
Dr. phil. habil. Friedemann Drews,
Philosophische Fakultät

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

5. Oktober 2010, 9:30 Uhr

Campustag 2010

Ort: Campus Ulmenstraße,
Ulmenstraße 69, 18057 Rostock
Weitere Informationen: www.campustag.de

5. bis 8. Oktober 2010

Biomedizinische Technik – BMT2010

44. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft
für Biomedizinische Technik (DGBMT)
Ort: Kongresszentrum Hohe Düne,
Am Yachthafen 1, 18119 Rostock-Warnemünde
Kontakt: Dr.-Ing. Niels Grabow,
Fon +49(0)381 54345 554,
Mail niels.grabow@uni-rostock.de
Weitere Informationen: <http://conference.vde.com/bmt-2010/Pages/Homepage.aspx>

14. bis 16. Oktober 2010

Klöster und Stifte in Mecklenburg 13. – 16. Jahrhundert

Interdisziplinäre Tagung unter der
Schirmherrschaft des Ministers für Bildung,
Wissenschaft und Kultur MV
Ort: Internationales Begegnungszentrum,
Bergstraße 7, 18057 Rostock
Kontakt: Universität Rostock,
Historisches Institut, Britta Hübner,
Fon +49(0)381 498-2717,
Mail britta.huebner@uni-rostock.de

16. Oktober 2010, 10:00 Uhr

Feierliche Immatrikulation der Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Ort: St. Marien-Kirche

27. Oktober 2010, 8:00 Uhr

4. Rostocker Bioenergieforum – Zukunftstechnologien für Bioenergie

Ort: Hörsaal der Agrar- und
Umweltwissenschaftlichen Fakultät,
Justus-von-Liebig-Weg 8, 18059 Rostock
Kontakt: Dr. Andrea Schüch,
Fon +49(0)381 498-3406 und -3401,
Mail asw@uni-rostock.de
Weitere Informationen: <http://www2.auf.uni-rostock.de/bioenergieforum/>

29. Oktober 2010, 13:00 Uhr

Tagung „Die Konstituierung politischer Kommunikationsräume durch Text und Bild“

Ort: Hörsaal 3 des Heinrich-Schliemann-
Instituts für Altertumswissenschaften,
Schwaansche Straße 3, 18055 Rostock,
sowie Beratungsraum der Universität Rostock,
Schwaansche Straße 2, 18055 Rostock
Kontakt: Heinrich-Schliemann-Institut
für Altertumswissenschaften
der Universität Rostock,
Wiebke Manzek,
Fon +49(0)381 314 17 75,
Mail wiebke.manzek@uni-rostock.de

29. bis 31. Oktober 2010

Tagung „Seuche und Mensch – Herausforderung in den Jahrhunderten“

Ort: Internationales Begegnungszentrum,
Bergstraße 7, 18057 Rostock
Kontakt: Historisches Institut,
Antje Strahl M.A., Martin Buchsteiner,
Carl Christian Wahrmann M.A.
Mail seuche.mensch@uni-rostock.de

4. November 2010, 16:00 Uhr

Festveranstaltung „20 Jahre Wissenschaftliche Weiterbildung“

Ort: Festsaal des Rathauses
der Hansestadt Rostock,
Neuer Markt 1, 18055 Rostock
Weitere Informationen:
[www.weiterbildung.uni-rostock.de/
20jahreweiterbildung.html](http://www.weiterbildung.uni-rostock.de/20jahreweiterbildung.html)

7. November 2010, 17:00 Uhr

Johannes Brahms: Zigeunerlieder op. 103

Universitätschor Rostock
Emilio Peroni (Klavier)
Leitung: UMD Thomas Koenig
Ort: Universitätskirche Rostock,
Klosterhof, 18055 Rostock

12. November 2010, 15:00 Uhr

9. Akademische Jahresfeier der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik

Anmeldung bis 5. November 2010
Ort: Fakultät für Maschinenbau und
Schiffstechnik, Großer Hörsaal,
Albert-Einstein-Str. 2, 18059 Rostock
Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Nina Vojdani,
Fon +49(0)381 498-9250,
Mail vojdani@uni-rostock.de

21. November 2010, 17:00 Uhr

Robert Schumann: Messe c-moll

Oratorienchor Potsdam
Ort: Universitätskirche Rostock,
Klosterhof, 18055 Rostock

27. November 2010, 19:00 Uhr

Universitätsball

Ort: Hotel Neptun, Bernsteinsaal,
Seestraße 19, 18119 Rostock-Warnemünde
Kontakt: Dr. Ulrich Vetter
Mail pressestelle@uni-rostock.de

3. Dezember 2010, 13:00 Uhr

Akademische Festveranstaltung der Agrar- und Umweltwissenschaft- lichen Fakultät

Ort: Hörsaal der Agrar- und
Umweltwissenschaftlichen Fakultät,
Justus-von-Liebig-Weg 8, 18059 Rostock

7. Dezember 2010, 17:00 Uhr

Schwedens Gunst – Die Stiftung des adligen Fräuleinstiftes in Barth 1720 und das Geheimnis seiner einzigen Äbtissin

Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung
„Kultur im Kloster“
Vortragender: Axel Attula, Ribnitz
Veranstalter: Institut für Germanistik
(Prof. Franz-Josef Holznagel), Historisches
Institut (Prof. Wolfgang Eric Wagner)
Ort: Kulturhistorisches Museum,
Klosterhof 7, 18055 Rostock
Kontakt: Britta Huebner,
Mail britta.huebner@uni-rostock.de